

StaMerkur vom 10.12.2009

## LOKALES

Schlosscafé-Freunde sauer  
auf Gemeinderat »SEITE 35

S. 33

StaMerkur vom 10.12.2009, S. 35

# Schlosscafé-Freunde sauer auf Gemeinderat

## Vereinsmitglieder machen in der Sitzung ihrem Ärger Luft und fordern ihr Lokal für Wirtsleute Höchstetter und Berchtold

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

**Gauting** – Rund 30 empörte Freunde des Schlosscafés haben in der Gautinger Ratsitzung am Dienstagabend mit Transparenten demonstriert. Nach dem Grundsatzbeschluss für einen öffentlichen Cafébetrieb in der Remise schlugen die Emotionen hoch: Mitglieder des Vereins „Rettet das Schlosscafé“ beschimpften die Räte.

„Ich fühle mich verschaukelt“, schimpft Susanne Karl. „Mit Ihnen verliert man den Glauben in die Politik.“ Heidi Menzolt verlangte, dass die Gemeinde für die bisherigen Schlosscafé-Wirte Jane Höchstetter und Stefan Berchtold ein Café in der Remise baut.

Die Freunde des Schlosscafés regten sich auch über das Angebot des Remisen-Vereins auf, im Südtel der Remise einen Ausschank einzurichten. „Die Remise gehört nicht dem Remisen-Verein,

sie gehört der Gesamtgemeinde“, stellte Johanna Degkwitz fest, die ein Café im Nordteil der Remise forderte – „für die Wirtsleute Höchstetter und Berchtold“, ergänzte Meinolt.

CSU-Praktionssprecher Georg von Aretin versuchte, die Wogen zu glätten: „Heute gibt es keine definitive Entscheidung.“ Der beschlossene Arbeitskreis solle lediglich Grundlagen und Kosten ermitteln. „Wir wollen Gastro-

nomie im Schlosspark – nicht mehr und nicht weniger“, so von Aretin. Gerhard Natziger (parteilos) kritisierte, dass in dem Arbeitskreis auch die beiden konkurrierenden Bürgervereine vertreten sind: „Ich will keine Interessenstruppen, die versuchen, eine Entscheidung in ihre jeweilige Richtung zu forcieren. Die beiden Vereine können nicht miteinander.“ Ernst Reiß von „Rettet das Schlosscafé“ verlangte, dass

sich Beatrice Cosmovici (Grüne) und Christian Brombach (BiG) der Stimme enthalten: „Denn die beiden Gemeinderäte seien im Remisen-Verein und nähmen „Vorteil für ihren Verein“. Das sah der Gemeinderat anders: Cosmovici und Brombach durften mitstimmen.

## Ja zum Cafébetrieb in der Remise

Ein Jahr nach dem Bürgerbegehren „Rettet das Schlosscafé“ stellte der Gemeinderat am Dienstagabend die Weichen: Mit 20:1 befürwortete das Gremium in namentlicher Abstimmung den Einbau eines öffentlichen Cafébetriebs in der Remise. Dem bereits beschlossenen Arbeitskreis, der die Plan-Grundlagen und Kosten bis Ende März 2010 ermitteln soll, gehören die Gemeinderäte Jürgen Sklarrek (SPD), Christian Brombach (BiG), Gerhard Natziger (parteilos), Richard Eck (UBG), Bärbel Ebner (CSU), Jens Rindermann (Grüne) und Christa von Einem (FDP) an. Der Verein „Rettet das Schlosscafé“ entsendet Jürgen Schade. Vom Remisen-Verein wird der Vertreter noch benannt. Im Januar tagt der Arbeitskreis erstmals. cc

gegen das Votum Natzigers beschloss der Rat sein Ziel, einen öffentlichen Cafébetrieb in der Remise zu installieren. „Damit ist das Café nicht versprochen“, sagte Bürgermeisterin Brigitte Servatius. Zunächst müsse man die Ergebnisse des Arbeitskreises abwarten.

Der Grundsatzbeschluss war den aufgetragenen Bürgern zu wenig. „Wir sind enttäuscht“, sagte Susanne Karl. Für „bestimmte Personen“ dürfe die Gemeinde gar nicht bauen, betonte Grünen-Rätin Cosmovici: „Wir müssen öffentlich ausschreiben.“ Ihr Einwand verhalte bei den verärgerten Bürgern.

## KOMMENTAR

### Kampffähne im Arbeitskreis

Bürger-Engagement ist wertvoll. Ohne müsste jede Gemeinde einpacken. Schwierig wird's nur, wenn zwei Bürgervereine um ein und dasselbe Objekt der Begierde rangeln, wie es in Gauting bei der gemeindeeigenen Remise im malerischen Schlosspark der Fall ist. So viele Emotionen sind da im Spiel, dass man glatt vergisst, dass es sich nur um ein Gemäuer handelt.

Wie eine Löwin hat einst Nortrud Fischer für dessen Erhalt gekämpft. Ohne die langjährige Remisen-Vereinschefin und ihre Mitstreiter, die selbst den Putz von den Mauern klopfen, wäre das Denkmal längst abgerissen. Klar, dass der Remisen-Verein jetzt alleine die Früchte seiner zehnjährigen Arbeit ernten will. Wer will schon gern mit einem neuen Konkurrenz-Verein teilen, wenn der auch noch höchst massiv auftritt? Not macht erfinderisch. Vielleicht gilt das ja auch für die beiden Bürgervereine. Die bisherigen Kampffähne in einen Arbeitskreis zu stecken, ist jedenfalls ein guter Schachzug von Bürgermeisterin und Rat – und einen Versuch wert.



Christine Cless-Wesle

gauting.sta-merkur@merkur-online.de